

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 1008
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Nöldeke, Theodor
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 06.01.1905
Ort der Niederschrift des Dokuments: Strassburg
Volltranskription des Dokuments:

Verehrter College! Besten Dank für das schöne Geschenk, womit Sie mich, quamvis indignum, erfreuen! Ich bin ein so schlechter Rechner wie mein alter Freund Herodot (nur dass ich das weiss, während er das offenbar nicht wusste) und habe gerade vor chronolog. Rechnungen besondere Scheu. So lange Gutschmid lebte, konnte ich den immer um Rath fragen, wenn ich einmal eine chronolog. Berechnung machen musste (namentlich bei m/r Feststellung der Sāsāniden-Chronologie), aber jetzt bin ich hilflos, namentlich da ich meinen eignen Rechnungs-Resultaten nicht traue. - Ich habe eben Ihren einleitenden Abschnitt gelesen u. da zu m/r grossen Freude gefunden, dass Ihre Grundsätze ganz die meinen sind. Was Sie z. B. S. 6 Anm. 2 sagen, habe ich immer gelehrt. Wäre Muh. [Muhammed, Hg.] in Medina unter einer Bauernbevölkerung aufgewachsen, so wäre der Unsinn nicht möglich gewesen, aber für Mekka, wo keinerlei Feldbau, war d. Unterschied der Jahreszeiten von keinem Gewicht, und das wirkte bei d. Propheten noch in Medina nach. Den tollen Gedanken, dass irgendwo sonst auf Erden je ein reines Mondjahr ohne Schaltungen existiert habe, habe ich immer als Unsinn angesehen. Was Sie über angebliche Jahre von 360 Tagen sagen, ist auch durchaus m/e Meinung. Item, dass das ägypt. schaltlose Wandeljahr, so uralt es sein muss, ein künstliches an d. Stelle eines mit Schaltmonaten versehenen Mondjahres getretenes sein muss. - Dass die Abessinier noch heute den koptischen Kalender haben (12 Monate zu 30 mit 5 und im Schaltjahr [unter der Zeile, Hg.: „alle 4 Jahr“] 6 Epagomenen), wird Ihnen bekannt sein. Die Monatsnamen sind andre, einheimische, aber jeder abessin. Monat entspricht ganz genau einem koptischen (wie die Monate der syr. Christen genau den julianischen entsprechen).

Noch einmal besten Dank! Ihr erg. ThNöldeke.

Strassburg i. E.

6/1 05

Kalbsg. 16

(auf dem rechten Rand, Hg.:)

Ein Unsinn, eben so gross, wie einer der oben notierten, ist d. Annahme, dass die Römer in alten Zeiten ein Jahr von 10 eigentlichen Monaten gehabt hätten.

zusätzliche Bemerkungen:

„S. 6 Anm. 2“: durch Lochung geschädigte Angabe; überprüft am Expl. des Ägyptischen Wörterbuchs.

Adresse: An „Herrn Professor Dr. Eduard Meyer“ in „Gross-Lichterfelde Mommsenstr. 7/8.“

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß Eduard Meyer

Signatur des Dokuments: 1008

Art des Dokuments: Brief

Ausfertigung: handschriftlich

Autor des Dokuments: Nöldeke, Theodor

Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard

Datum des Dokuments: 09.01.1905

Ort der Niederschrift des Dokuments: Strassburg

Volltranskription des Dokuments:

Strassburg i. E. 9/1 05

Kalbsg. 16.

Verehrter College!

Ich kann es nicht lassen, Ihnen jetzt, wo ich Ihr Werk etwas durchgesehen habe, noch einmal zu schreiben und Ihnen m/n Dank und m/e Anerkennung auszusprechen. Freilich fehlen mir die Kenntnisse und fehlt mir das Geschick im Rechnen, speciell in dem Rahmen, worauf es hier ankommt, dass ich als irgend kompetenter Beurtheiler auftreten könnte, und somit ist das Wort „Anerkennung“ hier meinerseits nicht recht angebracht. Aber ich habe doch so durchweg den Eindruck solider, verständiger, bei allem Scharfsinn nüchterner Forschung und finde im Einzelnen auch so Manches, was ich glaube beurtheilen zu können, dass ich mich Ihnen gegenüber wohl beistimmend äussern darf.

Die Feststellung des Kalenders in den Jahren 4241 - 38 ist eine glänzende Entdeckung! Mir scheint, dass man sich nach Allem, was man schon weiss, gar nicht mehr zu wundern braucht, dass schon in so alter Zeit in Aegypten eine so hohe Cultur bestand, die ein solches Werk möglich machte. Im Grunde wirkt bei Vielen immer noch die biblische Chronologie nach und macht sie ängstlich, das Menschengeschlecht in uralte Zeit hinaufzuschieben. Aber welche colossale Zeiträume ergeben sich schon aus der Verschiedenheit der Sprachfamilien, sowohl solcher, bei denen sich noch eine Verwandtschaft erkennen lässt (wie des Aegyptischen mit dem Semitischen), wie derer, bei denen das absolut nicht mehr der Fall! Und nun gar die zoolog. Betrachtung!

Wäre es denkbar, dass die Einrichtung des Wandeljahrs von den Aegyptern mit dem Regierungsantritt des Menes gleich gesetzt worden wäre? Ich meine natürlich nicht, dass diese beiden Ereignisse historisch zusammenfallen, aber für die ägypt. Gelehrten, die für die alte Dynastie kaum genaue Zahlen hatten, wäre diese Gleichsetzung vielleicht denkbar.

Natürlich gebe ich selbst auf diesen Einfall nichts. -

Die Dynastie der „Horusdiener“ resp. $\nu\epsilon\kappa\rho\epsilon\varsigma$ schiebt sich seltsam zwischen die historische des Menes und die, welche auch historisch zu sein scheinen. Haben wir da nicht am Ende zwei ganz verschiedene Reihen durch einander gemischt? Götter und sonstige mythische Herrscher auf der einen, mehr oder weniger historische auf der andern Seite? Die Horusdiener

würde man allerdings lieber an einer früheren Stelle sehen.

Ich sehe erst aus Ihrem Werke, dass der festgemachte ägypt. Kalender im Schaltjahr auch 6 Epagomenen hat, so dass das abessin. Jahr auch darin absolut den koptischen Kalender reflectiert. Wenn die braven Aethiopen von den Kopten doch nur so Verständiges aufgenommen hätten und nicht z. B. auch die Albernheit ihrer Heiligenleben etc etc! (Sie haben deren Albernheit dann noch sehr übertroffen).

Dass Sethe 33 Jahre als Durchschnittszeit einer Regierung bei einer Gesamtzahl von 565 Jahren für möglich hält, zeigt, dass der überaus gescheidte Mann sich mit geschichtlichen Verhältnissen der Art nicht abgegeben hat. Ja theoretisch möglich wären ja selbst die auf nur 3 Herrscher vertheilten 150 Jahre wie (noch eher) theoretisch möglich wäre, dass Pepi II 94 Jahre regiert hätte (S. 171): aber man sehe sich doch die Analogien an, wie Sie es gethan haben! Ich finde sogar, dass Ihre Durchschnittszahlen manchmal noch reichlich hoch sind, und möchte die Frage wagen, ob nicht hier u. da einzelne Könige schon in den alten Verzeichnissen ausgefallen sein können. - Orientalische Fürsten werden im Allgemeinen nicht alt. Das Haremsleben, das im alten Aegypten eben so geherrscht haben wird wie in dem uns bekannteren Reich, verhindert das besonders. Ich habe mir rasch ein paar Durchschnittszahlen zusammengestellt. (Versehen vorbehalten!)

Die Sāsāniden, ein allem Anschein nach physisch ungewöhnlich kräftiges Geschlecht, regieren, wenn man von 226 bis zum Tode Chosrau's II (628) rechnet, im Durchschnitt lange, nämlich $18 \frac{3}{11}$ Jahr. Rechnet man aber die folgenden 4 kurzen Regierungen mit, so kommen nur $15 \frac{7}{13}$ heraus und noch weniger, wenn die uns nicht einmal genau bekannten Theilregierungen mitgezählt werden, die darauf folgen. Wobei es frei steht, d. Regierung Jezdegerd's III bis zu s/m Tode als Flüchtling (651) oder bis zu einem früheren Termin zu rechnen: das Rationellste wäre, sie bis zur Schlacht von Nehāvend (640, 41 oder 42) zu zählen. Eine solche Willkür für die Berechnung wird bei langen Dynastien öfter möglich sein und auch für Aeg. wird das gelten.

Die Omaiaden [über der Zeile, Hg.: „(40 - 132 d. H)“] haben nur eine Durchschnittsdauer von $7 \frac{2}{3}$ Hiğra-Jahren; sogar nur von $6 \frac{3}{7}$, wenn man Mu'āwija II und Ibrāhīm mitrechnet. Hier kommt freilich in Betracht, dass der Begründer der Dynastie schon ein reifer Mann war, als er Chalif wurde, dass der Begründer der 2. Omaiadenreihe Merwān nur ganz kurze Zeit als alter Mann geherrscht hat, sowie dass 4 Söhne des Abdalmelik, also 4 Brüder, nach einander geherrscht haben. Dazu ist die Gesamtdauer zu kurz, um als Muster zu dienen. Die ersten 10 Abbasiden, welche wirklich als Herren des Gesamtreichs angesehen werden können (von Saffāh - Mutawakkil) 132 - 247 haben eine Durchschnittsregierung von $11 \frac{1}{2}$

Hiğrajahren; für die gesammten Abbāsiden von 132 - 656 ergeben sich etwa 14 1/6 Hiğrajahre (nicht viel über 13 wirklich). Sie sehen, diese Zahlen sind durchweg ziemlich klein.

Vorzüglich verdient haben Sie sich dadurch gemacht, dass Sie die Hyksoszeit beschränken. Ihre Argumente sind m. E. entscheidend. Dass in den 210 Jahren eine grosse Menge Fürsten geherrscht haben, ist ganz natürlich. Da werden Theilfürsten gewesen sein, und die Barbaren werden sich vielfach unter einander abgethan haben.

Die Bezeichnung von Jahren nach Ereignissen kommt auch heute noch in Arabien vor, ganz wie im A. T. „2 Jahre vor dem Erdbeben“. [über der Zeile, Hg.: „(Amos 1, 1)“] x)
(auf dem unteren Rand der Seite, Hg.:

x) „Vor“ ist gewiss seltner als „nach“.

Für primitive Verhältnisse ist die Benennung der Jahre sehr zweckmässig. Von Radloff habe ich gehört, dass jeder Kirgise sein Alter kennt, weil er weiss, ob er in einem Mause-, Affen- oder sonstigen Jahre geboren ist, während in d. oriental. alten Culturländern die grosse Menge der Leute kaum ihr Geburtsjahr kennt; sicher nicht die Nomaden. Muhammed's Geburtsjahr oder gar Geburtstag zu bestimmen, haben sich die Leute viel Mühe gegeben, und sogar neuere Astronomen haben die Daten berechnet: aber da der Prophet sicher selbst nicht gewusst hat, wie alt er war, so ist das alles eitel. Jesus war bei s/m Auftreten ὡσεὶ ἐτῶν τριάκοντα Luc. 3, 23. Das dürfte eine gute Tradition sein. Er selbst wusste s/n Geburtstag und selbst sein Geburtsjahr schwerlich, aber man sah es ihm an, dass er „ungefähr“ 30 Jahr alt war. Dass Muhammed als 40jähriger aufgetreten, dürfte eher aus d. Beispiel des Mose oder sonstigen theoret. Erwägungen erschlossen sein als auf echter Ueberlieferung beruhen.
Doch nun endlich genug. Noch einmal Dank u. Gruss! Ihr ergebener ThNöldeke.

Standort des Dokuments: Eberhard Karls Universität Tübingen, Universitätsbibliothek, Abteilung
Handschriften/Alte Drucke
Signatur des Dokuments: Md 782-153
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Nöldeke, Theodor
Datum des Dokuments: 12.01.1905
Ort der Niederschrift des Dokuments: Groß Lichterfelde
Volltranskription des Dokuments:

Gross Lichterfelde, Mommsenstr. 7/8

d. 12 Januar 1905.

Sehr geehrter Herr College!

Daß es für Sie einiges Interesse haben könnte, einen Blick in meine Chronologie zu werfen, hatte ich allerdings gehofft; daß sie mir aber erst eine ausführliche Karte und dann noch einen so ausserordentlich freundlichen und eingehenden Brief einbringen würde, das durfte ich nicht erwarten. Haben Sie meinen herzlichsten Dank! Daß Sie den Grundanschauungen so völlig beistimmen, freut mich ganz besonders. Ich halte sie für evidente Postulate, die jeder Behandlung derartiger Themata zu Grunde liegen müssen; es gibt aber Leute genug, die sich auf alle Weise dagegen sträuben, mit einem 360tägigen Jahre operiren u. s. w., und überhaupt den Grundsatz aufstellen, daß auf diesem wie auf allen ähnlichen Gebieten überhaupt alles möglich wäre. In diesem Sinne hat z. B. v. Bissing an mich geschrieben; meiner Auffassung nach ist das überhaupt die Negation aller Wissenschaft, die dann lediglich zu einer Sammlung zusammenhangsloser Thatsachen werden würde.

Der Gedanke, Menes und die für ihn gegebenen Chronologischen Ansätze mit der Sothisperiode in Verbindung zu bringen, liegt ja nahe und ist in ähnlicher Weise auch die Basis des Boeckhschen Werks; ich habe aber in den Zeugnissen, so lange man die Überlieferung nicht nach irgend einem System corrigirt, nichts dafür finden können.

Auch Ihren Gedanken über die „Horusverehrer“ = *véκρες* habe ich früher gehabt. Die Sache liegt aber anders; über ihr Wesen hat Sethe das richtige gefunden, nur daß ich glaube daß man noch etwas weiter gehn kann. Die Bezeichnung „Horusverehrer“ ist ganz wörtlich zu nehmen: Horus war der Hauptgott der beiden Reiche, und sein Cultus ist offenbar erst von ihnen eingeführt (resp. aus einem Localcult zum Reichs- und Königscult erhoben) worden. Noch unter den Thiniten ist ja das Horusfest das Hauptfest des Reichs, das alle zwei Jahre begangen wird. Die beiden Reiche können wir uns nur dadurch entstanden denken, daß irgend ein Stamm (oder eine bestimmte Dynastie u. ä.) das Nilthal unterwarf und die beiden ganz gleichartig organisirten Reiche einrichtete, deren Könige als Incarnationen des Horus galten und deren Königsstädte Tempel dieses Gottes erhielten. Nach späterer Anschauung leben

dann diese alten Könige als selige Geister im Tottenreich, und werden als solche in den Todtentexten oft erwähnt: darauf beruht Manethos Übersetzung durch νεκροεσ ημιθεοι. Überhaupt sehe ich jetzt bei der Neubearbeitung meiner Geschichte, wie lebendig sich jetzt die Urzeit Ägyptens gestaltet. Ganz ausserordentlich stark tritt die centrale Bedeutung der Cultusstätten des Delta einschliesslich von Heliopolis für die Entwicklung der Ägyptischen Religion hervor - z. B. was Maspero schon erschlossen hatte, daß Osiris ursprünglich nur in Busiris zu Hause ist, kann ich jetzt urkundlich nachweisen.

Der alte Todtengott von Abydos war ein ganz anderer, Osiris ist hier erst unter der 4./5. Dynastie eingedrungen. -

Diese centrale Stellung des Delta bestätigt wieder einmal die Richtigkeit der alten Überlieferung von einem unterägyptischen Reich vor den Horusdienern. Überhaupt glaube ich, daß wenn noch einmal 20 Jahre lang an diesen Fragen ordentlich weiter gearbeitet ist, wir in die Verhältnisse Ägyptens im 4. und 5. Jahrtausend einen recht lebendigen Einblick besitzen werden.

Ihren Bemerkungen über die Durchschnittsdauer der Regierungen stimme ich völlig bei, bin auch überzeugt daß z. B. in den Daten der Papyrus schon manche Versehen vorliegen, denen wir nur mit unserem Material nicht nachkommen können. Aber wir können ja ganz zufrieden sein, daß wir jetzt doch einen annähernd richtigen Grund haben. Daß aber auch orientalische Herrscher recht alt werden können, zeigen doch z. B. manche Perserkönige, wie Artaxerxes II. Das mag dann leicht zu gelegentlichen Übertreibungen geführt haben.

Haben Sie nochmals meinen herzlichsten Dank!

Ihr ganz ergebener EduardMeyer

zusätzliche Bemerkungen:

„d. 12 Januar 1905.“ - im Original versehentlich: „1904“.

Über Meyers Unterschrift von Nöldeke transkribiert: Eduard Meyer.